

Zeitschrift: Bulletin Electrosuisse
Herausgeber: Electrosuisse, Verband für Elektro-, Energie- und Informationstechnik
Band: 105 (2014)
Heft: 9

Artikel: Inselnetzversuche im Übertragungsnetz
Autor: Sattinger, Walter
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-856289>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Inselnetzversuche im Übertragungsnetz

Nachweis der Einsatzbereitschaft für den Notfall

Zu den Kernaufgaben jedes Übertragungsnetzbetreibers gehört die Koordination des Netzwiederaufbaus nach einer Grossstörung oder einem Netzzusammenbruch, um so in möglichst kurzer Zeit zum normalen Betriebszustand bzw. zur Vollversorgung zurückzukehren. Diese Koordinationsarbeit lässt sich in Simulationsversuchen durchspielen und wertvolle Erkenntnisse zum Wiederaufbau können dabei gewonnen werden. Einblicke in einen konkreten Inselnetzversuch veranschaulichen dies.

Walter Sattinger et al.

Da das schweizerische Übertragungsnetz Teil des kontinentaleuropäischen Verbundnetzes ist, wird nach einer Grossstörung zunächst ein Netzwiederaufbau mit Hilfe eines Nachbarnetzes versucht, da aufgrund verschiedener physikalischer Gegebenheiten der Aufbau so wesentlich rascher durchgeführt werden kann. Falls aber die Nachbarnetze auch gestört sind, bleibt nur noch die Option eines Netzwiederaufbaus aus eigener Kraft. Dafür müssen entsprechende Vorbereitungen getroffen und der Inselbetrieb regelmässig getestet werden. Dieser Beitrag berichtet über aktuelle Tests, die im Herbst des Jahres 2013 durchgeführt wurden. Dabei waren zum ersten Mal gleichzeitig zwei Wiederaufbauzellen beteiligt, die über eine Alpenleitung miteinander verbunden wurden.

Versuchsvorbereitungen

In einem Inselnetz sind die beteiligten Kraftwerke und Lasten während des Netzwiederaufbaus weit grösseren Abweichungen von Netzfrequenz und Spannung ausgesetzt als im Normalbetrieb bzw. im Verbundbetrieb. Wichtig ist, dass die Regelung von Frequenz und Spannung für diesen Betriebszustand ausgelegt ist und dass das gesamte Systemverhalten keine frühzeitigen Schutzauslösungen verursacht, damit der Inselbetrieb stabil über einen längeren Zeitraum aufrechterhalten werden kann.

Dynamische Modellberechnungen liefern zur Planung und Vorbereitung von Netzwiederaufbaustrategien einen entscheidenden Beitrag. In der Schweiz kann diesbezüglich auf eine langjährige

Tradition zurückgegriffen werden. Schon Anfang der 1990er-Jahre wurden die damaligen Netzwiederaufbauszenarien mit dynamischen Netzberechnungen verifiziert und fortlaufend verfeinert. [1–3] In den DynaSim-Projekten 1–3 wurden dann die Grundlagen eines schweizerischen dynamischen Modells gelegt. [4–5] Mit dynamischer Modellrechnung wurden einzelne Wiederaufbauschritte wirklichkeitstreu simuliert, die so im Normalbetrieb kaum durchführbar sind. Ein Netzwiederaufbau unter realen Bedingungen bedeutet nämlich die Fähigkeit und Bereitschaft einer schrittweisen Versorgung von Teilen des Netzes inklusive daran angeschlossener Verbraucher während einer aussergewöhnlichen Einspeisesituation. Allerdings gehört zur sorgfältigen Modellpflege immer auch ein permanenter Vergleich von Messung und Rechnung.

Prinzipiell wurde dabei immer so verfahren, dass detaillierte dynamische Re-

chenmodelle in enger Zusammenarbeit zwischen Kraftwerksbetreiber, Anlagenhersteller und Netzbetreiber sowie Forschungs- und Ausbildungsstätten erstellt wurden, die dann durch gezielte Versuche kalibriert wurden. Im Laufe dieser gemeinsamen Arbeiten wurde Vertrauen zwischen allen Beteiligten aufgebaut, war es doch am Anfang nicht so klar, ob alles reibungslos und erfolgreich ablaufen würde.

Da sich die Zuständigkeiten für Kraftwerks- und Netzbetrieb in den letzten Jahren geändert haben, wurden auch die Netzwiederaufbaupläne entsprechend angepasst und weiterentwickelt. Dabei wurden verschiedene Netzwiederaufbauzellen definiert und zum Teil auch schon mehrfach erfolgreich getestet. Die Kernidee ist, von Anfang an eine stabile Insel aus mehreren Kraftwerksmaschinen und Speicherpumpen zu bilden, an welche dann grössere Lasten zugeschaltet werden können. So kann der Netzwiederaufbau relativ schnell ausgeführt werden.

Im Herbst 2013 wurden Vorbereitungen für gemeinsame Versuche der beiden Wiederaufbauzellen Mitte und Süd geplant (Bild 1). Dazu gehören sowohl Vorbereitungen der Netzführung bezüglich Verfügbarkeitsplanung als auch die genaue Definition der Schaltfolgen in den einzelnen Kraftwerksnetzen. Als diese im Entwurf vorlagen, wurde der gesamte Ablauf mit dem dynamischen Netzmodell im Detail simuliert (Bild 2).

Die am Versuch beteiligten Kraftwerke, Maschinen und Speicherpumpen

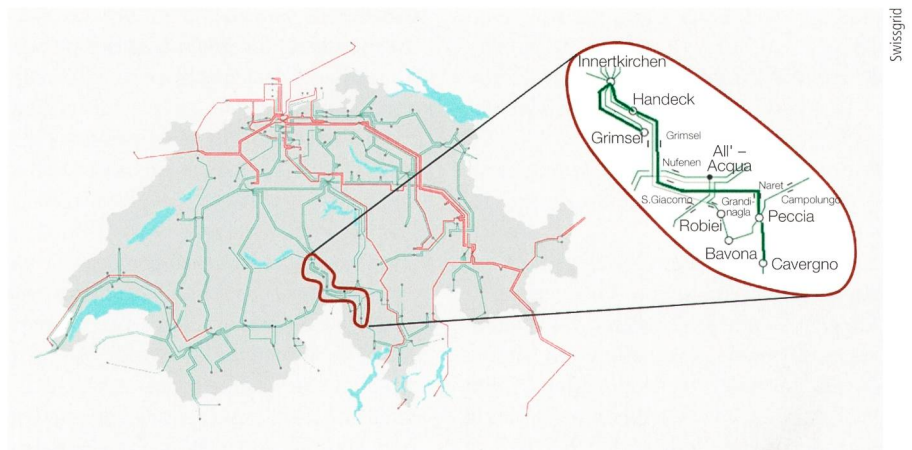


Bild 1 Inselnetz.

Swissgrid

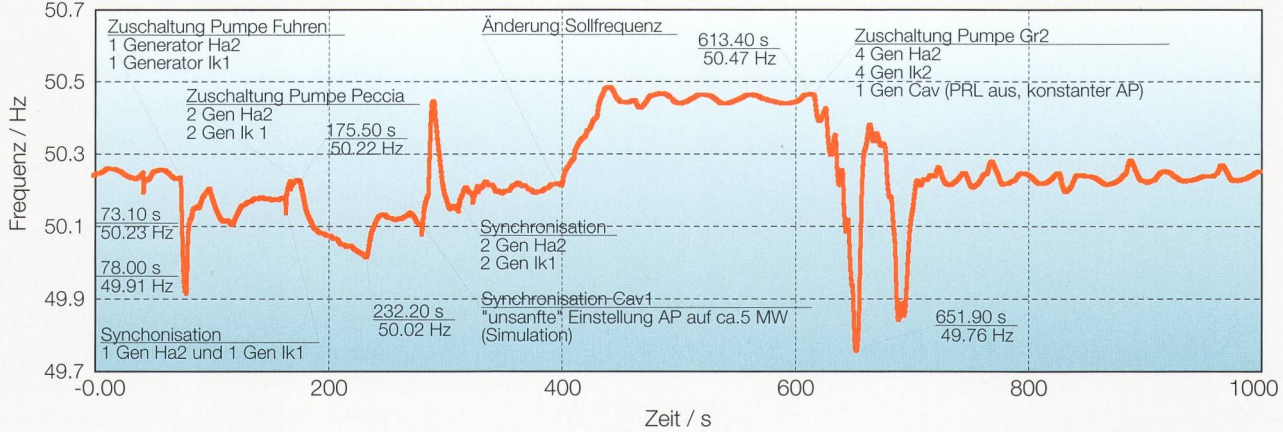


Bild 2 Simulationsergebnisse des Gesamtversuchsverlaufs.

Swissgrid

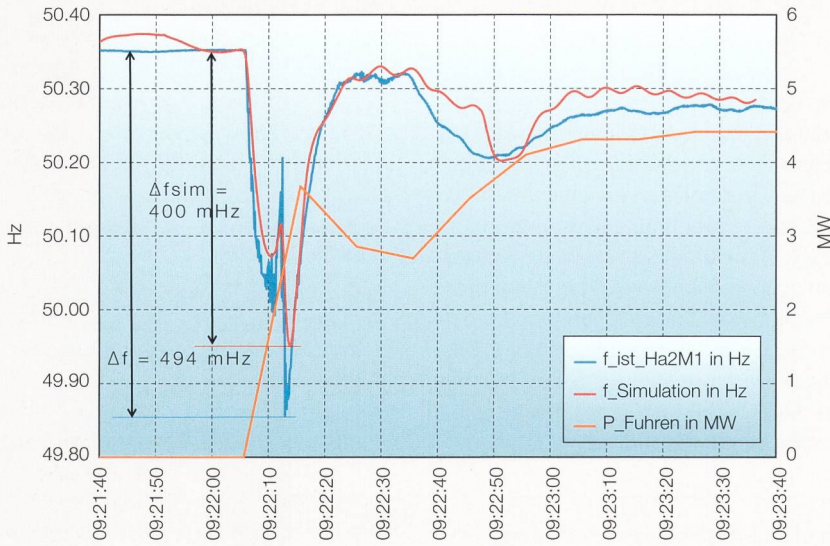


Bild 3 Zuschaltung der Pumpe Führen.

KWO

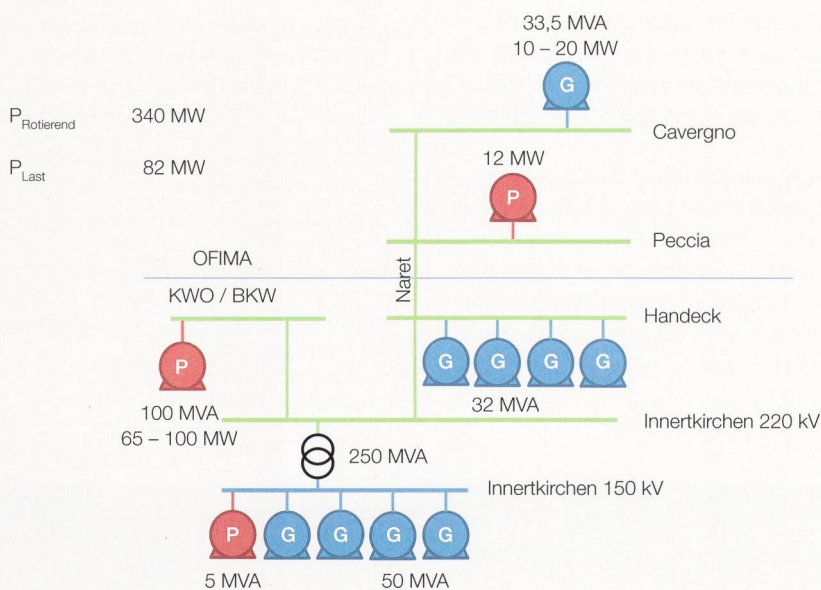


Bild 4 Kraftwerkpark und Lasten der Insel.

können **Bild 3** entnommen werden. Die Gesamtinsel bestand aus rund 340 MW Erzeugung (synchronisierte Nennleistung), 82 MW Last und 90 km 220-kV-Leitungen.

Versuchsdurchführung

Der Aufbau des Inselnetzes begann mit dem Schwarzstart einer Hausmaschine in der Zentrale Handeck 2. Diese hat zunächst den Eigenbedarf der Kraftwerkzentrale sichergestellt und somit das Hochfahren weiterer Turbinen ermöglicht. Die erste Lastzuschaltung – die Pumpe Führen – erfolgte nach der Synchronisation je eines Generators in Handeck und in Innertkirchen. Somit standen auf Erzeugungsseite etwa 80 MVA einer Pumpenleistung von 4,5 MW gegenüber (**Bild 4**). Um eine Schutzauslösung der Pumpe bei 49,5 Hz zu vermeiden, wurde die Frequenz im Inselnetz vor dem Zuschalten auf 50,35 Hz angehoben, wie dies in der Simulationsberechnung vorbereitet wurde.

Bild 4 zeigt auch, wie infolge der verfügbaren Zuschaltcharakteristik der Pumpe der entsprechende Frequenzverlauf in der Simulationsberechnung relativ genau prognostiziert werden konnte.

Anschliessend wurden zwei weitere Generatoren zugeschaltet, die Verbindung zur Wiederaufbauzelle Süd im Tessin aufgebaut und dort eine weitere Pumpe und ein weiterer Generator zugeschaltet. Nach Stabilisierung dieses Inselnetzes wurden weitere Generatoren in der Aufbauzelle Mitte dazugeschaltet. Schliesslich wurde die Hauptlast – die neue Vollumrichter-gesteuerte Pumpe von 100 MW im Kraftwerk Grimsel 2 mit einer minimalen Last von 65 MW zugeschaltet (**Bild 5**).

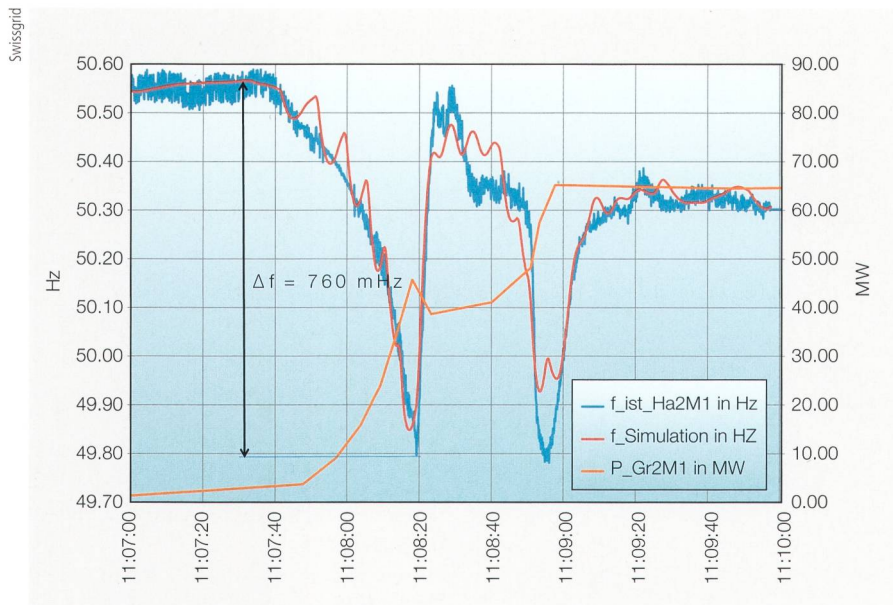


Bild 5 Zuschaltung der 100-MW-Vollumrichterpumpe im Pumpspeicherkraftwerk Grimsel 2.

Die Insel wurde am Ende des erfolgreichen Versuchs in der Tessiner Schaltanlage Caveragno wieder mit dem Verbundnetz synchronisiert.

Zusammenfassung und Ausblick

Der hier beschriebene erfolgreiche Versuch steht beispielhaft für eine ganze Reihe von ähnlichen Versuchen, die schweizerische Kraftwerksbetreiber zusammen mit dem Netzbetreiber Swissgrid durchgeführt

haben. Alle diese Versuche bauen gewissermassen aufeinander auf sowie auf den Erfahrungen und Modellen, die in ähnlichen Teilversuchen erarbeitet wurden.

Eine gut vorbereitete Koordination ist in extremen Netzsituationen mit zahlreichen geografisch verteilten Akteuren zwingend notwendig. Dabei spielen zuverlässige Telekommunikationsverbindungen für Messwerte, Steuerbefehle und die Telefonie zwischen den Leitstellen eine Schlüsselrolle.

Résumé

Essais de réseau en îlotage dans le réseau de transmission

Vérification de la disponibilité en cas d'urgence

Une des tâches essentielles de chaque exploitant de réseau de transmission est la coordination du rétablissement du réseau suite à une perturbation majeure ou une défaillance du réseau afin de revenir le plus rapidement possible à l'état de service normal, respectivement à l'approvisionnement intégral. Ce travail de coordination peut être simulé par le biais de différents scénarios permettant d'obtenir des informations précieuses pour le rétablissement du réseau. Cet article décrit un essai réussi, en tant qu'exemple parmi un certain nombre d'autres essais similaires que les exploitants de centrales suisses ont réalisés en collaboration avec le gestionnaire de réseau Swissgrid.

Lors de situations extrêmes dans le réseau, une coordination bien préparée avec de nombreux acteurs géographiquement dispersés se révèle indispensable. Dans ce contexte, des lignes de télécommunication fiables jouent un rôle clé pour les valeurs de mesure, les instructions de commande et la téléphonie entre les centres de commande. Les responsabilités correspondantes doivent être clairement définies au préalable. Des exercices communs réalisés à des intervalles réguliers sur simulateur, mais aussi lors d'essais réels, permettent de renforcer la confiance et de détecter les éventuels points faibles.

No

Die entsprechenden Zuständigkeiten müssen vorab klar definiert sein. Regelmässige gemeinsame Trainingsübungen am Simulator als auch im realen Versuch schaffen Vertrauen und decken allfällige Schwachstellen auf.

In der nächsten Zeit werden weitere Versuche mit Wiederaufbauzellen stattfinden. Ziel ist es, robuste Kernzellen für den Netzwiederaufbau vorzubereiten und allzeit verfügbar zu haben.

Die Erfahrung der letzten Grossstörungen weltweit hat gezeigt, dass die Auswirkungen eines Versorgungsunterbruchs umso gravierender sind, je grössere Gebiete er umfasst und je länger er dauert.

Referenzen

- [1] H.P. Asal, R. Widmer, H. Weber, E. Welfonder, W. Sattinger, Simulation des Netzwiederaufbaus nach Grossstörungen im schweizerischen Hochspannungsnetz, Bulletin SEV/VSE, Heft 22, November 1992.
- [2] H. Weber, D. Zimmermann, Inselnetzversuche im Kraftwerk Bärenburg, SEV/VSE, Heft 2, 1996.
- [3] K. Imhof, D. Zimmermann, H. Weber, Funktioniert der Netzwiederaufbau nach einem Black-Out?, Bulletin SEV/VSE, 4/2001.
- [4] H. Weber, R. Leskien, W. Sattinger, Anwendung dynamischer Netzmodelle in der Netzplanung und -betrieb, Bulletin SEV/AES, 19/2007.
- [5] T. Demiray, Ph. Kertscher, A. Münger, T. Arnold, H. Weber, M. Höckel, W. Sattinger, G. Andersson, Identification and Reduction of Hydro Power Plant Models based on On-Site Measurements, PSCC 2011, Stockholm August 2011.

Autoren

Luca Bianchetti, dipl. Ing. ETS, ist Leiter der Abteilung Elektrotechnik bei den Maggia-Kraftwerken. lbianchetti@ofima.ch

Flavio Donati, techn. Ing. ST, leitet das Steuerzentrum der Maggia-Kraftwerke. fdonati@ofima.ch

Nicola Ferretti, dipl. Ing. ETH, ist Bereichsleiter Betrieb bei den Maggia-Kraftwerken. nferretti@ofima.ch

Roland Notter, dipl.-Ing FH, ist Fachexperte innerhalb des Asset Design Teams bei Swissgrid AG. roland.notter@swissgrid.ch

Dr.-Ing. **Walter Sattinger** ist Fachexperte innerhalb des Grid Management Teams bei Swissgrid AG. walter.sattinger@swissgrid.ch

Hans Jakob Walther leitet die Betriebsführung bei KWO. hansjakob.walther@kwo.ch

René Wiegenbröcker ist Fachstellenleiter im Betriebszentrum/Statistik. rene.wiegenbroecker@kwo.ch

Anzeige

Die Beiträge dieser Ausgabe finden Sie auch unter www.bulletin-online.ch